

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 109.

Sonnabend, den 13. Mai

1854.

Der russisch-türkische Streit und die Cultur.

Die Augen Europas sehen jetzt unverwandt nach dem Osten, denn im Norden und Süden gehen gewaltige Ereignisse ihrer Entwicklung entgegen. Der Koloss, Rußland, ist in eine große Kükammer verwandelt, dem alten Byzanz strömen Streiter aus dem Osten, Süden und Westen zu, mannichfaltig an Gestalt Hautfarbe, äußerer Haltung, Kleidung und Gesittung; auch die Trümmer des alten Griechenlands erheben sich, um sich zu einem neuen, glänzenden Palaste zusammen zu fügen. Priester und Sultans, Ukas und Fermans fordern auf zu einem Kriege, der von beiden Seiten ein Heiliger genannt wird. Wie viel auch von Sinnentäuschung und Irrwahn bei den kämpfenden Völkern in dieser Sache sein mag, so viel ist gewiß, dieser Streit wird von höchster Hand zum Anfangspunkte einer neuen Culturepoche gewendet werden, und so muß dieser Streit, bei den Menschen voll unheiliger Interessen, durch den Lenker der Weltbegebenheiten, ein heiliger, zum Heile der Menschheit führender werden. Das Weltall ist eine Harfe des Ewigen, der die Saiten stimmt, bis sie, hindurchirrend durch gräuliche Misktöne, in den reinsten Harmonien ertönen. Und ob auch hierbei manche Saite mit Klirren den letzten Ton von sich giebt, ein neuer, reinerer, vollerer Klang tönt bald wieder durch die unendlichen Räume der Schöpfung. Die Weltgeschichte zeigt uns, wie die Reiden der Individuen und Völker zu höherer Cultur führten. Der Mensch scheint hier das Schicksal der Erdrinde zu theilen, auf welcher er sein Dasein fristet und fortpflanzt, auch sie ging aus verschiedenen durchgreifenden Zerstörungen schöner und für vollkommene Gestaltungen gekräftigt hervor. Als vor vier Hundert Jahren die barbarischen Horden des Morgenlandes die Blüthe der Wissenschaft und Kunst Griechenlands zerstörten, als in den Straßen Konstantinopels der Tod seine blutige Ernte hielt, da flüchteten sich viele von den Trägern der Wissenschaften und Künste, um die hier vertriebene Bildung unter die hohen Völker des Abendlandes zu tragen und dort den Saamen der höherer Cultur auszustreuen. Und das aus der Erstarrung des Mittelalters aufgerüttelte Abendland stand bald an dem Thore einer neuen Culturepoche. Die griechische Sprache wurde Gegenstand der eifrigsten Forschung der Gelehrten, das neue Testament dem Verständniß der westlichen Völker eröffnet, und die Macht, vor welcher ein Kaiser zitternd im Buzhemde gebunden hatte, war gebrochen, ihr Bannstrahl wurde von deut-

lichen Studenten verspottet. Die Reformation brach sich siegreich ihre Bahn, den Geist der Neuzeit mit sich führend. Kein sterbliches Auge vermag jetzt ganz den Schleier zu durchdringen, der über dem Kampfe des Ostens gegenwärtig liegt, kein Verstand, und wäre er noch so geschärft, vermag das zukünftige Schicksal der hierin verwickelten Länder und Völker sowie das einstige Ende des Kampfes voraus im Einzelnen zu bestimmen, aber das läßt sich berechnen, daß die Cultur sich neue Bahnen brechen wird, daß neue Ideen den Osten beleben werden, daß durch neue Erwerbsmittel und Verkehrswege ein neuer Geist im Westen aufstehen wird. — Unmöglich kann der Glaubenshaß des Stochtürken gegen die Christen länger bestehen, wenn er sieht, wie dieselben ihre Kämpfer zu Tausenden senden zu seiner Rettung, wie ihre Flaggen die Meere bedecken zu seinem Schutze. Unmöglich kann ihm für jede Zukunft das weibliche Geschlecht nur als käufliche Waare gelten, und noch lange unbekannt bleiben, daß auch der Niedrigste, der Gefangene, Besiegte, ein Ebenbild Gottes ist. Das Ende wird Milderung zulezt Aufhebung der Sklaverei sein. Der Ernst und die Trägheit des Türken werden abendländischer Beweglichkeit weichen, die Erzeugnisse seiner Industrie werden auf den Ausstellungen prangen und seine Flaggen ferne Meere befahren. Wo jetzt noch in schwarziger Wüste Löwen und Tiger brüllen, da wird einst das sprühende Dampfroß in Sturmesfluge dahinbrausen und wo jetzt noch der Wanderer in sandigem Staube verschmachtet, da werden einst gastliche Häuser die erschente Labung in Fülle bieten. Nicht Alleinherrscher mehr kann für alle Zukunft ein Pascha in seiner Provinz sein, nachdem man von der Civilisation gelernt hat, daß Unterbeamte nur die Befehle der obersten Regierungsbehörde auszuführen haben, daß dieselben verantwortlich sind und daß auch der Geringste im Volke sein Recht suchen darf. Vermögen, Ruhe, Leben und Ehre der türkischen Unterthanen werden nicht mehr von der Laune und Willkühr eines Paschas, Bey's, Agas und Kadis abhängig sein, auch die griechischen Unterthanen der Pforte, mag ihnen nun die Bildung eines nationalen Reiches gelingen oder nicht, werden in mehr gesicherten Rechtsverhältnissen leben. — Wenden wir uns zu Rußland. Muß nicht sein künstliches Absperrungssystem einen großen Theil seiner Erfolge verlieren, auch wenn es Sieger bleiben sollte! Müßen nicht schon die gewaltigen Vorbereitungen zu diesem Kampfe den Russen ahnen lassen, daß es noch andere Dinge giebt als rohe, sinnliche Genüsse!

Wir lesen auch, daß die geforderten Opfer einem großen Theile der Nation sehr lästig sind und daß man eine Vergrößerung deshalb nicht wünscht. Muß nicht die russische Regierung, will sie nicht die Unzufriedenheit aufs Bedenklichste steigen sehen, Concessionen machen, die heiligsten Güter der Menschheit sicher stellen und so den Grund zu einem Culturfortschritte legen? Muß nicht ein zündender Strahl der Erkenntniß in das verdumpfte Herz des Russen fallen, wenn er sieht, daß seine hochgepriesene Religion wenig mehr ist als ein äußerlicher Bilderdienst? — Und Westeuropa? Ihm ist der orientalische Streit ein großer Prozeß, der geflissentlich mit möglichster Deffentlichkeit geführt wird, und bei dem es um so mehr interessirt ist, als ihm je nach dem Ausgange desselben entweder bedeutende Gewinne oder Verluste in Aussicht stehen. Alle Vorgänge werden öffentlich nach jeder Hinsicht hin erwogen und so ein immerwährender Stoff zum Nachdenken dargeboten. Neue Erfindungen, Fortschritte in Wissenschaften und Künsten, Entdeckung neuer Erwerbszweige und Erwerbswege, engere Vereinigung der Regierungen mit ihren Völkern, einträchtigeres Zusammenwirken früher getrennter Staaten, höheres Werthhalten wahrhaft geistiger Grundsätze und schärfere Unterscheidung des Scheines von der Wahrheit werden die unausbleiblichen und wohlthätigen Folgen sein. —

Tagesgeschichte.

X Herzogswalde, 9. Mai. So freudig wir auch das heute über unsre Gegend heranziehende Gewitter begrüßten, da der anhaltende trockene Wind unsern hoffnungsreichen Saaten nachtheilig zu werden schien, so wurden wir doch ziemlich erschreckt, als der Ruf „Feuer“ ertönte. Ein zündender Blitzstrahl hatte nämlich die Scheune des ehemals Ficke'schen ganz neuen Gutes getroffen, welche bald ein Raub der Flammen wurde. Außer dem schönen, mit Ziegeln gedeckten Gebäude, ist wohl nur wenig verloren gegangen, da der neue Besitzer das leer gekaufte Gut noch nicht vollständig mit seinen Vorräthen gefüllt hatte, ja heute gerade abwesend war, um noch einige Fuder Hausrath zu holen. — Im Spätwinter und Anfang des Frühjahr schien unsere Gegend der Tummelplatz nicht unbedeutender Diebereien werden zu wollen. Es wurden in Kesselsdorf im Ludwig'schen Gasthose 100 Thlr., bald darauf im Niederschönauer Gasthose 50 Thlr., in Mohorn Getreide, in unserm Orte eine Uhr und verschiedenes Andere durch Einbrüche gestohlen, ohne daß die Diebe bis jetzt entdeckt sind. —

Leipzig, 11. Mai. Die heutige Nummer des „Leipz. Tageblattes“ enthält folgenden Aufruf: „An unsere Mitbürger! Ein hoher Festtag für unser ganzes Vaterland, und so auch für unsere Stadt, der Geburtstag Sr. Majestät unsers allgeliebten Königs, kehrt am 18. d. M. wieder. Jeder treue Staatsbürger wird denselben mit der innigsten Verehrung begehen, welche einem für sein Volk mit wahrer Liebe besorgten Fürsten gebührt. Im verwichenen Jahre suchten wir diese Verehrung in festlicher Gemeinschaft auch äußerlich zu bethätigen, und wir sind überzeugt, daß auch jetzt eine Veranlassung hierzu die allgemeinste Zustimmung finden würde. Wenn wir aber dessenungeachtet

in Rücksicht auf die jetzigen Zeitumstände, namentlich auf die herrschende Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, in diesem Jahre diese von Vielen gewiß dringend gewünschte Veranlassung zu gleicher Festlichkeit nicht geben, so möchten wir doch die Feier dieses Tages in einer seiner hohen Bedeutung entsprechenden Weise nicht vermissen, und wir glauben daher, den Sinn und die Wünsche unserer Mitbürger, namentlich auch aller Derer zu treffen, welche wegen des auf den 18. d. M. fallenden Jahrtags verhindert sein würden, an einer Festversammlung persönlich sich zu betheiligen, wenn wir sie hiermit auffordern, diesen Tag für die hilfsbedürftigen Einwohner unserer Stadt, sowie für milde Stiftungen durch Leistung von Liebesgaben zu einem Festtage zu machen. Wir wissen, daß eine solche Feier dem Herzen unsers allverehrten Königs nicht minder wohlthun wird, als wenn wir an festlich geschmückter Stätte den unsere Brust erfüllenden Wünschen für das allerhöchste Wohl des geliebten Herrn lauten Ausdruck verleihen. Ueber die an uns gelangenden Beiträge, welche unsere Stiftungsbuchhalterei (auf dem Rathhause, eine Treppe hoch) bis mit dem 16. d. M. anzunehmen angewiesen ist, sowie über deren Verwendung werden wir am Tage der Feier selbst öffentlich Rechnung ablegen. Leipzig, am 10. Mai 1854. Der Rath der Stadt Leipzig. Koch.“

Berlin, 10. Mai. Ueber die bekannte Entlassung des Kriegsministers v. Bonin dürften folgende nähere Angaben nicht ohne Interesse sein, welche aus glaubwürdiger Quelle fließen. Nach einem am 5. Mai gehaltenen Vortrage wurde der Minister von Bonin, als er sich mit den gegenwärtigen Ministern entfernte, zurückberufen und erhielt unter den freundlichsten Aeußerungen die Nachricht seiner Entlassung, wie man angiebt, in Folge der von ihm gemachten politischen Aeußerungen, welche ein Schisma in der Armee hervorgebracht hätten. Dieser Grund stimmt allerdings nicht mit den von einer hohen Person an eine Deputation von Offizieren geäußerten Worten, daß der Soldat keiner politischen Partei angehören dürfe, sondern dienstbereit dahin marschiren müsse, wohin ihn der Befehl rufe. Die erwähnte Aeußerung des Ministers in der Kammer bestand bekanntlich darin, daß ein Gehen mit Rußland unmöglich und mit den wahren Interessen Preußens unvereinbar sei, und hatte lediglich den Zweck, die wichtige Bewilligung der Anleihe von 30 Millionen zu erlangen. Es ist hierbei nicht ohne Bedeutung, daß seit den gemachten Aeußerungen und der hierauf erfolgten Bewilligung der Anleihe und Auflösung der Kammern schon eine geraume Zeit verstrichen ist. Man will auch die Entlassung des Ministers mit aus Petersburg gekommenen Briefen und mit den Nachrichten über die feierliche Beerdigung des in Petersburg verstorbenen preussischen Gesandten v. Kochow, welcher der Kaiser in preussischer Uniform beige wohnt, in Verbindung bringen. Diese Nachricht soll am Hofe eine große Nührung hervorgebracht haben. Der Entlassung am 5. Mai folgte am 7. Mai die Abreise des Prinzen von Preußen. Nachdem derselbe, wie die Zeitungen melden, am 5. Mai den Minister v. Bonin empfangen und an diesem dem folgenden Tage den König zu sprechen behindert war, hat er sich am 7. Mai beurlaubt und ist noch an demselben Tage mit dem Schnellzuge nach Baden abgereist. Diese Abreise er-

olgte so
weise, d
sondern
erzeugt
wie sie
und B
Offenhe
verwalt
seine G
Stände
Kamm
bezeuge
welche
sich au
welcher
treten
veranla

ordentl
Mai ei
wastop
wurde
verblie
will w
den R

de-Gal
eines
die pr
Dem
nehmen
Mächt
haben.
Nähe
100,00
es in
falls
die R
— D
Pfort
worde
alle g

zu W
ist un
erhob
—
verwo

Horn
langt

olgte so schnell und so unerwarteter- und unvorhergesehener- weise, daß ein Theil seines Gefolges ihn nicht begleiten konnte, sondern erst später nachkommen mußte. Alle diese Vorgänge erzeugen in der Residenz eine so große allgemeine Bewegung, wie sie je in den bedeutendsten Krisen stattgehabt. Der Abgang und Verlust des Ministers v. Bonin, welcher mit Einsicht, Offenheit und Liebe für Preußen und seinen König sein Amt verwaltete, wird allgemein bedauert. Sein Haus war, nachdem seine Entlassung bekannt geworden, mit Personen aus allen Ständen, mit Mitgliedern des diplomatischen Corps und der Kammern angefüllt, welche sich beeilten, ihm ihren Antheil zu bezeugen. Man ist jetzt in der bängsten Erwartung der Dinge, welche den erwähnten Ereignissen folgen werden. So verbreitet sich auch das Gerücht, daß der Ministerpräsident v. Manteuffel, welcher gestern, wie man sagt, auf seine Güter gereist ist, abtreten würde: ein Gerücht, das jedoch vielleicht durch Personen veranlaßt wird, welche sein Abtreten in seinem Interesse halten.

(D. A. 3.)

Wien, 10. Mai. (Telegraphische Depesche.) Auf außerordentlichem Wege sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. Mai eingetroffen. Dieselben melden, daß die Beschießung Sewastopols von Seiten der Seemächte einstweilen verschoben wurde und daß die russische Flotte unbeweglich in Sewastopol verblieben ist. — Das heute Morgen erschienene Fremdenblatt will wissen, daß Rußschuk und Silistria um jeden Preis von den Russen genommen werden würden.

Paris, 8. Mai. Bezüglich der im Departement Pas-de-Calais und im Süden zu errichtenden Lager wird vor Allem eines heute verbreiteten Gerüchtes zu gedenken sein, daß nämlich die preussische Regierung sich Erklärungen darüber erbeten habe. Dem entgegen wird man wohl nicht ohne allen Grund annehmen dürfen, daß die französische Regierung den deutschen Mächten im Voraus ihre betreffende Absicht werde mitgetheilt haben. Was übrigens das bei St. Omer, also in größter Nähe von dem berühmten Boulogner, zu errichtende Lager von 100,000 Mann betrifft, so will man wissen, der Kaiser werde es in eigener Person commandiren; sicher ist, daß er es jedenfalls besuchen wird. — Gestern Abend waren der Kaiser und die Kaiserin zum ersten Male im Theater des Palais-Royal. — Der „Nouveliste de Marseille“ will wissen, es sei von der Pforte der griechischen Regierung ein Ultimatum übersandt worden, des Inhalts, daß die letztere innerhalb fünf Tagen alle geforderte Genugthuung zu gewähren habe, widrigenfalls

die Pforte ihr den Krieg in aller Form erklären würde, während die Gesandten der Westmächte ihre Pässe fordern würden.

— Die russische Regierung hat, wie der „Moniteur“ meldet, den Consuln Frankreichs und Englands zu Petersburg das Exequatur entzogen; dem englischen hat Graf Nesselrode bei Mittheilung dieses Entschlusses seine Pässe angeboten, dem französischen, Herrn v. Castillon, jedoch angezeigt, er dürfe in Petersburg bleiben. Die französische Regierung habe demselben jedoch befohlen, seinen Posten zu verlassen, indem sie den Vortzug in der Behandlung, den das russische Cabinet zwischen den Consuln der beiden verbündeten Mächte zu Gunsten der französischen herzustellen gesucht hat, anzunehmen ablehne.

— 11. Mai. (Telegr. Dep.) Der Moniteur zeigt an, daß der französische Gesandte in Konstantinopel, General Baraguay d'Hilliers, nach Frankreich zu Uebernahme eines Commandos unter dem Oberbefehle des Kaisers im Lager vor St. Omer zurückberufen ist.

(Bl.) Die Landpost aus Konstantinopel, vom 27. April meldet, daß Prinz Napoleon in Gallipoli eingetroffen sei. Mit ihm kommen 10,000 Mann Landungstruppen, die aber in Gallipoli nur Rashtag halten und nach Adrianopel gehen. Auch in Pera werden englisch-französische Truppen untergebracht. — Die Nachricht über das Bombardement von Odessa war am 25. April eingetroffen und hat die gedrückte Stimmung der Türken etwas gebessert. Es heißt, die türkische Flotte werde Odessa blokiren, die vereinte Flotte aber ihre Operationen gegen Sebastopol richten.

— (E. D. d. Fr. Pz.) Der „Moniteur“ vom 9. Mai veröffentlicht folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. April: Der britische Oberbefehlshaber, Lord Raglan, war Tags zuvor mit 15,000 Mann englischer Truppen angelangt. Eine gleich starke Zahl französischer Truppen traf zu Lande und über Meer dort ebenfalls ein. Die englisch-französische Flotte war vor Sebastopol signalisirt. Eine Abtheilung derselben war nach Genopa (wohl Anapa) und Redut-Kale entsendet worden. Zwölf russische Handelsschiffe waren als Beute aufgebracht. Drei mit griechischen Freiwilligen angefüllte Schiffe sind bei Salonik in den Grund geböhrt worden. Der Conflict zwischen dem französischen Gesandten Baraguey d'Hilliers und dem Divan hat sein Ende erreicht.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Cantate.

Domkirche: Kein Katechismuseramen.

Edictalladung.

In einem von dem Auszügler Johann Gottlob Heyde und dessen Ehefrau Johanne Rosine Heyde geborne Schumann zu Mohorn unter dem 16. Juni 1845 errichteten, am 17. September 1845 resp. 4. April 1852 publicirten Testamentsnachtrag ist unter Anderem die Bestimmung getroffen worden, daß die bei dem Tode des von ihnen beiden zuletzt versterbenden noch un- erhobenen für sie auf Küchenmeisters und Egers Gütern zu Mohorn haftenden Termingelder bestehend in beziehendlich 350 Thlr — — und in 581 Thlr. — — je zur Hälfte auf ihre beiderseitigen nächsten sich dann noch am Leben befindenden Bluts- verwandten nach Maßgabe des Intestaterbfolgegesetzes als Legate übergehen sollen.

Johann Gottlob Heyde ist am 7. September 1845 und Johanne Rosine verw. Heydin ist am 4. April 1852 zu Mo- horn verstorben.

Was nun die in Folge dieses Testamentsnachtrags berechtigten nächsten Intestaterben Johann Rosinen Heyde an- langt, so sind dieselben bis jetzt nicht vollständig zu ermitteln gewesen.

Soviel sich aus den Kirchenbüchern hat ermitteln lassen ist
 Johanne Rosine verehel. gewesene Heyde
 eine Tochter
 und Johann Gottfried Schumanns, Hüfners in Mohorn,
 und Annen Rosinen geb. Borrman, welche den 27. November 1754 sich verehelicht haben und eine Enkelin
 und Christian Schumanns, Hüfners in Mohorn,
 und Martha geborne Keller, welche den 5. November 1716 getraut worden sind.

Aus letztgedachter Ehe,
 Christian Schumanns und Marthe geb. Keller,
 sind fünf Kinder entsprossen, als:

- I. Christian Schumann, geb. den 16. August 1717, welcher sich im Jahre 1741 als Begüterter in Kesselsdorf mit Marie Hauptmann aus Burgwitz verheirathet hat,
- II. Anne Christiane Schumann, geb. den 11. December 1718, welche sich den 31. October 1736 mit Gottlob Graf, Erbmüller in Grund, verheirathet hat;
- III. Anne Marie Schumann, geb. den 26. August 1726, welche sich den 8. Mai 1749 mit dem Hüfner Johann George Henker in Mohorn ehelich verbunden hat;
- IV. Johann George Schumann, geb. den 7. Juli 1732, welcher sich als Hüfner in Großschirma am 26. Juni 1753 mit Eve Rosine Münzner daselbst verheirathet hat;
- V. Johann Gottfried Schumann, geb. den 7. Juli 1732, welcher, wie bereits obenerwähnt, den 27. November 1754 sich mit Annen Rosinen Borrman in Mohorn verehelicht und als einzige Tochter

Johanne Rosine Schumann, geboren den 19. Februar 1765 und verehelicht den 1. November 1792 mit dem Zweiundeinhalbbusengutbesitzer Johann Gottlob Heyde in Mohorn, hinterlassen hat.

Dagegen ist über die Verwandten der Mutter der Testirerin, Annen Rosinen geb. Borrman, welche ebenfalls zu berücksichtigen sein würden, etwas bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

Um nun die berechtigten nächsten Intestaterben Johannens Rosinen verehel. gewesenen Heyde geb. Schumann zu ermitteln, werden alle Diejenigen, welche an die obgedachten Legate Ansprüche zu haben vermeinen und solche geltend zu machen gesonnen sind, hiermit geladen

den 30. Mai 1854

entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Königlich Amtsstelle zu erscheinen, ihre Ansprüche an den obgedachten Termingeldern gehörig anzumelden, unter der Verwarnung, daß sie außerdem für ausgeschlossen und ihrer Ansprüche, auch im Falle ihres Außenbleibens der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden geachtet werden, ingleichen durch Beibringung der erforderlichen Legitimationen und Kirchenzeugnisse ihre Berechtigung zu begründen, mit dem bestellten Contradictor über deren Richtigkeit zu verfahren, innerhalb sechs Wochen zu beschließen,

den 20. Juli 1854

der Inrotulation der Acten und

den 3. August 1854

der Eröffnung eines Erkenntnisses, welches bei ihrem Außenbleiben in diesem Termine für publicirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein. Auswärtige haben zur Annahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte allhier zu bestellen.

Königl. Sächs. Justizamt Gröllenburg zu Tharand, am 20. December 1853.

Richter.

Zwangsversteigerung.

Das zum Nachlassschuldenwesen des Bäckermeisters Daniel Friedrich Damm allhier gehörige, auf der hiesigen Pfarrgasse gelegene Hausgrundstück Nr. 924 des Brandversicherungs-Catasters Abth. A. und Nr. 634 des Grund- und Hypothekenbuchs für Freiberg, welches einschließlich der dazu gehörigen 23 $\frac{1}{2}$ Meße Bürgerfeld auf 1750 Thlr. gewürdet worden ist, soll

den 19. Juni 1854

Mittags 12 Uhr im Königl. Landgericht allhier nothwendiger Weise öffentlich versteigert werden und wird solches unter Bezugnahme auf die im hiesigen Landgerichtsgebäude aushängende Bekanntmachung, welcher auch eine Beschreibung des Grundstücks beigefügt ist, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Freiberg, am 31. März 1854.

Königliches Landgericht.

Abtheilung für streitige Civilrechtsachen.

Glöckner.

Auctions-Bekanntmachung.

Die zu dem Nachlasse des Kramer und Hausbesizers Carl August Zippmann in Hermisdorf gehörigen Waarenvorräthe, Mobilien-Effecten, Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften, unter denen letzteren sich ein einspänniger Spazier-Wagen, zwei Küstwagen, eine Drehmandel, Spazier- und Last-Schlitten u. s. w. befinden, sollen auf Antrag der Erben und zwar den

20. Mai d. J.

Die Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften, den

22. Mai d. J.

die Mobilien-Effecten, an Möbeln, Betten, Wäsche, Porzellan-, Zinn- und Kupfergefäßen, den
 23. und 24. Mai d. J.
 über die Waarenvorräthe, und zwar an jedem der gedachten Tage von Vormittags 9 Uhr an in dem Wohnhause Nr. 33 des Brand-
 katasters zu Hermsdorf, gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend im Wege der Auction versteigert werden, was hiermit öffent-
 lich bekannt gemacht wird.
 Königlichches Justizamt Frauenstein, den 10. Mai 1854.

Kommasssch.

Auctionsbekanntmachung.

Nächsten

17. Mai 1854,

von Vormittags 9 Uhr an, sollen die dem hiesigen Steinkohlenbauverein gehörigen Effecten an Bergwerkszeug, Hölzern, eisernen
 Werkzeugen und dergl. in dem, dem gedachten Verein gehörigen Gebäude allhier an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öf-
 fentlich versteigert werden, was für Erstehungslustige andurch bekannt gemacht wird.

Saynichen, am 24. April 1854.

Das Königliche Gericht daselbst.

Vernitsch.

Saase.

**Die Magdeburger Feuerversicherungs-
 Gesellschaft**

bernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche
 und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch ge-
 führt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse
 vollständige Auskunft.

Die Vermehrung des Grund-Capitals der Gesellschaft auf Höhe von

Vier Millionen Thalern Preuß. Cour.

von der General-Versammlung der Actionäre bereits beschloffen.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1853.

Grund-Capital. 1,000,000 Thlr. — Sgr. — Pf.

Die Vermehrung desselben auf Höhe von 2,000,000 Rthln. wird so eken bewirkt u. demnächst,
 nach dem Beschlusse der General-Versammlung, baldmöglichst auf 4,000,000 Rthlr. aus-
 dehnt werden.

Reserven:

Capital-Reserve	91,713 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Prämien-Reserve	265,393 = 17 = — =
Brandschaden-Reserve	50,000 = — = — =

Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven: 407,107 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien 449,992 = 29 = — =

Summe der im Jahre 1853 laufend gewesenen Versicherungen 294,642,169 = — = — =

Prämien-Einnahme: baar 629,696 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.

Vortrag aus dem Jahre 1852 230,276 = 18 = 3 = 859,973 = 14 = 7 =

bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende 423,441 = 9 = 3 =

**Die Magdeburger Hagelversicherungs-
 Gesellschaft**

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. April 1854.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.,

bernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräseren und Futter-
 ter, Hülsenfrüchte, Del- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. dergl., auch
 Gärtnereien und Fensterscheiben.

Mit der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren **General-Bevollmächtigter** ist zu gleicher Zeit ihr **verwaltender Director**; mit wenigen Ausnahmen sind die **Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** auch die **Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft**.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also **unter keinen Umständen** statt.
Wird die Versicherung auf **fünf Jahre oder länger** genommen, so gewährt die Gesellschaft **einen ansehnlichen Rabatt** der alljährlich auf die Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden stets **prompt, binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens ausgezahlt.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge für beide Gesellschaften gern entgegen, und werden über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Eduard Nicolai

in Freiberg.

Agenten der „Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft“

und der

„Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft“.

Friedr. Mor. Wolf

in Obergreuna,

Atelier für Photographie u. Daguerreotypie

in Guldner's Restauration.

Nach neuester Vervollkommnung werden photographische Bilder hinsichtlich ihrer Schönheit und Schärfe auf Glas und Papier ohne Retouche angefertigt; desgleichen werden wie bisher Daguerreotyp-Portraits bestens ausgeführt von

Gustav Stippert, Maler.

Bekanntmachung.

Vom 8. bis 12. Mai haben Ochsen geschlachtet: die Herren Fleischermeister Rasche, Untermarkt; Rothe, Kesselgasse; Koll, Petersstraße; Klemm, h. d. Rathhause. Freiberg, den 12. Mai 1854.

Der Stadtrath.

Der gymnastische Sommerkursus für Mädchen

Beginnt den 15. d. M., und der Unterzeichnete ersucht die geehrten Eltern, ihm ihre Töchter, welche an demselben theilnehmen sollen, nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr zur speciellen Einordnung zuzuschicken.

Das Turnen der Knaben findet Mittwoch und Sonnabend auf dem Turnplatz statt.

Robert Nische,
Lehrer der Gymnastik. Fischergasse Nr. 48.

Schwimm- und Badeanstalt.

Da die Schwimm- und Badeanstalt den 15. Mai eröffnet wird, so ersuche ich um einen zahlreichen Besuch, mit der freundlichsten Bitte an die geehrten Eltern, welche gesonnen sind, ihren Söhnen das

Schwimmen erlernen zu lassen, sich gütigst an mich zu wenden.

Freiberg, den 12. Mai.

F. Adler.

Hausverkauf.

Familien-Verhältnisse halber soll das Haus Nr. 205 Ronnengasse, unter annehmbaren Bedingungen sofort verkauft werden. Das Nähere bei dem Besitzer daselbst.

Nicht zu übersehen!

Lengfelder Kalk ist fortwährend im Gasthof zum goldnen Adler zu haben.
Fuhrmann **Sezel.**

Coburger Schablonen-Dachschiefer

ist zu haben bei **Heinrich Schramm** in Dederan.

Saugziegenfelle

kauft zum höchsten Preis: Kürschnermstr. **Schliebe,** Erbischestraße Nr. 12.

Verkauf.

Zwei Schock Haferstroh sind zu verkaufen: niedere Burgstraße Nr. 341.

Verkauf.

Ein großes Faß mit Deckel, namentlich beim Bleichen brauchbar, sowie mit Holzasche vermenagte Steinkohlenasche zu verkaufen in Nr. 392 am Aschmarkt 1 Treppe.

Verkauf.

Ein gutgehaltener Communalgarde Uniformrock nebst Percussionsgewehr, Patronentasche und Käppi ist wegen baldiger Abreise von hier billig zu verkaufen: Kesselgasse Nr. 577 2 Treppen.

Verkauf.

Eine große, neue Kinderkutsche zu Niedererschlagen, mit Lederverdeck und eisernem Gestelle steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen: Kirchgasse Nr. 362.

Afche

ist zu verkaufen: Obermarkt Nr. 6.

Verkauf.

Eine Partie Afche ist zu verkaufen: Petersstraße Nr. 81, Parterre.

Verkauf.

Zwei starke Zugpferde stehen zum Verkauf in der Posthalterei.

Die Union,

Allgem. Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar.

Grundcapital: 3 Millionen Thaler,

wovon 2 1/2 Millionen in Actien emittirt sind.

Diese Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Bodenerzeugnisse aller Art, wie: Palmfrüchte, Hülsenfrüchte, Delgewächse, Handelsgewächse u. s. w.

Dem Versicherten steht es frei, seine Bodenerzeugnisse ganz oder theilweise versichern zu lassen.

Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Versicherungen können sowohl auf ein als auf mehrere Jahre geschlossen werden.

Bei Versicherungen auf fünf Jahre ist den Versicherten ein Antheil von zwanzig Procent an der für diese Periode verbleibenden Dividende zugesichert, ohne daß sie darum zu dem etwaigen Verluste beizutragen haben.

Die Schäden werden schnell und loyal regulirt.

Jede weitere Auskunft kann bei dem unterzeichneten Agenten empfangen und der Abschluß von Verträgen eingeleitet werden.

Freiberg, im Mai 1854.

A. W. Ulbricht, Agent der Union.

Verkauf.

Im Hause Nr. 665, Weingasse, ist der Dünger zu verkaufen.

Verkauf.

Eine Grube Häufeldünger ist zu verkaufen: Enzegasse Nr. 646.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit zu Anfertigung von Nachlaßverzeichnissen, Vormundschafts- und Inanspruchnahmen, Kaufaufsätzen, Pacht- und allen anderen Contracten, Schuldverschreibungen, Lehrbriefen und Lehrcontracten, zu Abhaltung von Auctionen, Eintreibung von Außenständen und überhaupt allen Briefen und schriftlichen Arbeiten u. bei möglichst billiger und schneller Beförderung.

Franz Moriz Stiehl,
Weingasse Nr. 680, 2. Etage.

Große süße, böhmische gebackene Pflaumen, die Meße 10 Ngr., den Scheffel 5 Thlr., sowie best ausgebotenes Pflaumenmus, in Fäßchen und ausgewogen, empfiehlt zur gefälligen Beachtung

Carl Lieber am Obermarkt.

Restauration Hornmühle.

Von jetzt an ist täglich, von früh 6 Uhr an, warme Milch von der Kuh weg zu haben, sowie ich auch fortwährend mit bestem Maitrank, Kaffee und Kuchen, Cacao und Chocolate aufzuwarten die Ehre haben werde.

Um gültige Beachtung bittet ergebenst
August Rupprecht.

Graphitschmiere

zu gangbaren Werken aller Art, besonders zu Ramm- und Stirnrädern u. s. w., empfiehlt als das beste Schmiermittel

Georg Auerwald.

Sämereien-Verkauf.

Klee, roth und grün, inländischer und steyermärkischer,
Wein, Pernauer und Nigac, weißer und gelber Klee,
Wurz. Munkelrübe, größte Frucht,
Serradella,
Feldkraut (Kappsaamen)
von erprobter Keimfähigkeit und Güte bei

Georg Auerwald.

Necht steirische Sensen und Sichel, bairische und thüringer Messer, trafen in besten Qualitäten bei mir ein und verkaufe ich dieselben billigt.

Emil Pießsch.

Maitrank,

die Flasche 10 Ngr., 13 Flaschen 4 Thlr., empfehlen

Besser & Sohn.

Himbeersyrup

von vorzüglicher Qualität, in Flaschen zu 5, 10 und 20 Ngr., empfiehlt

G. A. Blaser.

Böhmische gebackne Pflaumen

empfehlen zu billigen Preisen

G. A. Blaser.

Maitrank

aus frischem Waldmeister und Moselwein, à Flasche 10 Ngr., sowie

Maitrank-Essenz

zur beliebigen Selbstbereitung des Maitrankes empfiehlt

G. A. Blaser.

Aechten Wein-Essig,

beste Qualität, empfiehlt die Kanne 4 Ngr.

Oswald Wolan,

Ecke der Weingasse Nr. 664.

Logisvermiethung.

Ein möblirtes Logis mit Alkoven ist an einen einzelnen Herrn vom 1. Juni an zu vermieten. Näheres ist zu erfahren: Schönegasse Nr. 338.

Vermiethung.

Ein freundliches Familien-Logis ist zu vermieten. Das Nähere wird ertheilt in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung.

Eine gut möblirte Stube mit Schlafstube ist vom 1. Juni an zu vermieten, und Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Vermiethung.

Eine freundliche Stube mit Möbeln, für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten: Obermarkt Nr. 286 drei Treppen.

Logis-Gesuch.

Ein Logis, womöglich in der Oberstadt, welches Stube nebst Kammer und Bodenkammer, vielleicht auch Küche enthält und wobei auch etwas großer Hofraum oder Gartenbenutzung wäre, gleichviel ob parterre oder erste Etage wird bis zum 1. Juni oder zu Johanni zu miethen gesucht. Näheres bei Herrn Seifensieder Steyer, Nonnengasse.

Gesuch.

Ein zuverlässiges nicht zu junges Mädchen wird als Stuben- und Kindermädchen zu Johanni gesucht in Nr. 5 am Obermarkt.

Gesucht

wird ein Familienlogis mit wenigstens 2 Stuben, 3 Schlafstücken u. s. w. für nächste Johanni durch den Kaufmann Ulbricht.

Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband
der
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Concessionirt durch landesherrliche Verordnung vom ^{23. October} _{7. November} 1851.

In der heutigen Versammlung der Ausschuss-Mitglieder des landwirthschaftlichen Versicherungs-Verbandes wurde der Rechnungs-Abschluss pro 1853 entgegen genommen.

Das Geschäfts-Resultat des verflossenen Jahres ist ein sehr günstiges, sowohl in Ansehung der bedeutend gesteigerten Mitgliederzahl und damit des versicherten Capitals, als auch in Ansehung der zu Gunsten der Mitglieder sich herausstellenden Ueberschüsse.

Die Zahl der Mitglieder betrug ultimo 1853
Ein Tausend vier Hundert und achtzig.

Das Versicherungs-Capital
Acht Millionen 57,523 Thaler.

Die Dividende für die Mitglieder beträgt:
28³/₁₀ Procent der eingezahlten Prämie,

wovon nach den statutarischen Bestimmungen
17 Procent der eingezahlten Prämie rückvergütet werden und
11³/₁₀ Procent dem Verbande als Reserve gutgeschrieben sind.

Die Wirksamkeit des Versicherungs-Verbandes ist nach allen Richtungen hin eine wohl consolidirte und segensreiche; die Theilnahme an demselben hat sich denn auch bereits in diesem Jahre wiederum bedeutend gesteigert.

Leipzig am 19. April 1854.

Hr. von Hausen. Johann Christian Heinrich Kind. Heinrich Madelung. Johann Gottlob Friedrich Pfeiffer. Hr. Schneider.

Ich beehre mich in Vorstehendem das günstige Resultat des dritten Rechnungs-Abschlusses zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

In Ansehung der Prämien ist die Colonia ihrem ausgesprochenen Grundsatz, „der soliden Concurrnz folgen zu wollen,“ treu geblieben. Die für den landwirthschaftlichen Verband in Anwendung gekommenen Sätze sind nicht höher, zum Theil sogar niedriger gestellt, als sie von anderen soliden Anstalten berechnet werden.

Die Antrags-Formulare für den Verband werden auf jeder Agentur der Colonia im Königreiche zu jeder Zeit unentgeltlich verabfolgt, auch werden die Herren Agenten gern bereit sein, weitere Auskunft zu ertheilen, wie auch, wenn es gewünscht wird, die Versicherungs-Anträge an Ort und Stelle kostenfrei aufzunehmen.

Leipzig, im April 1854.

Der General-Agent der Colonia für Sachsen.

Julius Meißner.

Großhartmannsdorf.

Karl Schramm.

Verloren

wurde am Dienstag ein Lederstiefelett von Hinde's Ziegelscheune bis auf die Meißnergasse. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn Meißnergasse Nr. 479 abzugeben.

THALIA.

Sonntag, den 14. Mai a. c., Abends ¹/₂ 8 Uhr

Kränzchen.

Gästen ist nur gegen Karten der Zutritt gestattet.

Der Vorstand.

Verantwortl. Herausgeber u. Redacteur **C. S. Frotzher,**

Erholung.

Dienstag, den 16. Mai,
Concert und Tanz
in Guldner's Local.



Sonntag, den 14. Mai, bei günstiger Witterung,
Sängerwanderung.

Versammlung früh 7 Uhr am Meißner Thore. Abgang p. 7 Uhr.

Montag, den 15. Mai, **Gesangsübung.**

CONCERT

mit vollbesetztem Orchester,
morgen, Sonntag den 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Bei günstiger Witterung im Garten.

Guldner.

Einladung.

Heute Abend ladet zu jungen gefüllten Tauben und Kalbsfricandeau mit Kohlschweinchen ergebenst ein

Reichmann auf der Weingasse

Ergebenste Einladung

morgen, Sonntag, zur musikalischen Abendunterhaltung nebst Pianofortspiel. Anfang Abends 8 Uhr.

Carl Bichöfel, Rittergasse

Restauration „Hornmühle“.

Sonntag, den 14. Mai, **Concert** mit **Gesang**, wobei unter Andern das beliebte Duett aus der Oper: „Die Entführung aus dem Serail“ vorgetragen werden wird.

Wenn die Herren Pancratius und Serbatius ein Verbot gegen den Aufenthalt im Freien erlassen sollten, so wird in den innern Räumen für alle Bequemlichkeit gesorgt sein. Anfang Abends 7 Uhr.

August Rupprecht.

Ergebenste Einladung

zur **Tanzmusik**, Sonntag den 14. Mai, von Nachmittags 3 Uhr an, wobei guter Kaffee und neubackener Kuchen und andere warme und kalte Speisen und Getränke zu haben sind. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Beger in Silberdorf.

Verlobungs-Anzeige.

Anna Lehmann.

Ferdinand Hanitzsch.

Ingenieur.

Freiberg, d. 7. Mai 1854.

Speiseanstalt.

Sonntag, 14. Mai, Rindfl. m. gedämpften Pflaumen.

Montag, 15. Mai, Rindfl. mit Hirse.

Dienstag, 16. Mai, Schweinefl. m. Erbse.

Mittwoch, 17. Mai, Sauerbr. m. geb. Kartoffeln.

Donnerstag, 18. Mai, Rindfl. m. Reis.

Freitag, 19. Mai, Fleck m. braunem Muskat.

Sonnabend, 20. Mai, Rindfl. m. Grünkohl.

Druck von **J. G. Wolf.**